

125-Jahr-Feier des DAV Erlangen in Umhausen

Florian Janiks Antrittsbesuch in Umhausen steht in dem weiten geschichtlichen Rahmen des mit 8.200 Mitgliedern größten Vereins in Erlangen. Seit 125 Jahren gibt es die Erlanger Sektion des Deutschen Alpenvereins. Grund genug, um ein ganzes Jahr über zu feiern. Zunächst im Januar mit einer Ausstellung im Erlanger Rathaus, nun mit einem Festakt und dem Hüttenfest in der österreichischen Partnergemeinde und im Oktober dann mit einem Ball wieder in Erlangen.



Mit dabei Paolo Poggio, Bürgermeister der Freundschaftsstadt Cumiana, mit seiner Frau Paola und zwei Mitgliedern des dortigen Alpenvereins. Nicht von ungefähr, denn seit Jahren schon treffen sich auch die Bergwanderer aus Erlangen, Cumiana und Umhausen, eine Kameradschaft, zu der auch Jena gehört, wenn auch dieses Mal nicht vertreten.



Wie bei den Festreden immer wieder betont wurde, sind es Menschen, die hinter solchen Verbindungen stehen, die derartige völkerverbindende Beziehungen knüpfen und befördern. In Umhausen sind das Lukas Schmid, Vorsitzender des hiesigen Alpenvereins - mit 300 Mitgliedern der zweitstärkste Verein am Ort -, und der Partnerschaftsbeauftragte, Leonhard Falkner, der u.a. auch noch für das Ötzidorf und Greifvogelpark verantwortlich zeichnet, der dieser Tage eröffnet wird.



Aber man kann auch sicher sein: Die Bürgermeisterkollegen Florian Janik und Jakob Wolf werden ebenfalls ihren Beitrag zum Gelingen der Partnerschaft leisten, die 2016 ihr zehnjähriges Jubiläum feiern kann. Vom ersten Zusammentreffen an im Kurzentrum Umhausen, wo der Festakt stattfindet, verstehen sich die beiden. Die Bilder sprechen da ganz für sich.



Doch genug der Präliminarien. Mit fast einhundert größtenteils eigens angereisten Gästen füllt sich der Saal gegen 20.00 Uhr, um ein ehrgeiziges Programm zu erleben. Es sei vorweggenommen: Der zeitliche Rahmen von gut einer Stunde wurde eingehalten, keiner der sechs Redner überzog. Und nie hatte man das Gefühl, frei nach Karl Valentin, man habe schon alles gehört, nur noch nicht von jedem.



Stubenmusik aus Imst stimmte ein, und ein zeitgeschichtliches Juwel, ein Stummfilm in zwei Teilen von Johannes Junge aus Erlangen aus dem Jahr 1935 zeigte Aufnahmen aus einer versunkenen Zeit, aus einer Periode, als man gerade begann, die Erlanger Hütte zu bauen, als Umhausen für die Franken erst noch zu entdecken war. Dokumentarisch von großem Wert und für die Gastgeber sicher ein Rückspiegel, in dem sie viele und vieles wiedererkennen, was ohne diesen Film für immer verloren und vergessen wäre



Moderator Stefan Rieger war selbst so gepackt von den bewegten Bildern, daß er ganz aus dem Konzept kam und abweichend vom Programm Florian Janik nach vorne bat, um die Eröffnungsrede zu halten, die eigentlich seinem tiroler Kollegen zgedacht war. Aber das nahmen die beiden sportlich; sie wissen, man sollte immer auf alles vorbereitet sein und auch sprechen können, wenn man, wie Erlangens Oberbürgermeister gut aufgelegt meinte, "in dem Moment noch gar nicht weiß, was man sagen soll"...



Doch natürlich weiß er viel zu sagen zu diesem Verein, dem Erlangen nicht nur ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen, sondern auch die enge Verbindung zu Umhausen verdankt. Und er weiß zu danken für das gewaltige ehrenamtliche Engagement des Leitungsteams und all der vielen Aktiven, die Wege markieren, die Erlanger Hütte betreuen, immer wieder neue Angebote in Sport und Freizeit machen, kurzum all das Schöne bieten, das den Alpenverein so attraktiv macht.



Eine Leistung, die auch Jakob Wolf zu würdigen weiß. Ihn freuen besonders die "vielen persönlichen Beziehungen, die zwischen Umhausen und Erlangen entstanden sind, die Freundschaften über die Grenzen hinweg". Erst dank ihnen, so der Bürgermeister, gelinge es, die große gemeinsame Aufgabe zu bewältigen: die schöne Welt der Alpen zu erhalten.



Eine Urkunde ist das mindestens wert, überreicht von Jakob Wolf an den Vorsitzenden des DAV Erlangen, Kai Lenfert. Denn, auch das weiß Jakob Wolf, die ungezählten Besucher aus Erlangen und Umgebung beleben den Fremdenverkehr, und unter den jährlich 66.000 Gästen des Kurzentrums sollen ja auch schon die ersten Franken gesichtet worden sein. Guido Köstermeyer ist aber noch ein anderer Aspekt des DAV wichtig: der Wandel bei den Vereinsangeboten. Er spricht von einer "Urbanisierung des Alpinismus" mit Klettertürmen in der Stadt, weg von der ursprünglichen Aufgabe der "Erschließung der Berge". Heute, so sein Fazit, gehe es dem Verein eher darum, die Bergwelt in ihrer ursprünglichen Wildheit zu belassen und eher zu verhindern, auch noch den letzten Gipfel mit Klettersteigen und sonstigen Erschließungsmaßnahmen zugänglich zu machen.



Gerd Lohwasser, dem "Vater der Partnerschaft mit Umhausen", kommt es zu, den Reigen der Reden abzuschließen. Mit einem launig-humorigen Rückblick auf die Entstehung dieser Beziehung. Auf das Jahr 2002 datiert der ehemalige Bürgermeister den Anfang, als Erlangen seine 1000-Jahr-Feier beging und der Schützenzug aus Umhausen mit prächtigem Aufgebot das Festprogramm und den Umzug schmückte. Jakob Wolf habe sich damals mehr Resonanz seitens der Franken gewünscht und sei durchaus sauer gewesen, weil die Gelegenheit nicht genutzt wurde, einen engeren Kontakt zu Umhausen aufzubauen. Auf bitten von Oberbürgermeister Siegfried Balleis machte er sich umgehend als "Feuerwehrmann", unterstützt von Birgitt Aßmus und Helmut Schmitt, auf den Weg ins Ötztal, um bei ein oder zwei - "möglicherweise sogar deren drei" - Flaschen Rotwein im Rathaus von Umhausen mit Jakob Wolf ein Einvernehmen zu finden. Nun, diese diplomatische Mission ist Geschichte, die Mißverständnisse sind ausgeräumt, der Ärger ist längst vergessen angesichts der heutigen Kontakte, die Gerd Lohwasser aufzuzählen weiß - von der Lebenshilfe über Sport, von der Kultur bis zum Vereinsleben, von der Feuerwehr bis zu Stadt-Skimeisterschaften. Was er damals ins Werk setzte, lebt heute fort und wird nun vom neuen Schirmherrn der Erlanger Hütte und der Partnerschaft sicher mit neuem Leben erfüllt.



Der Bericht wäre unvollständig ohne ein Lob an Stefan Rieger, der mit seinem geistreich-pointierten Ausblick auf die nächsten 25 Jahre seines Alpenvereins, der sich dann in "European Mountain Community" umbenannt haben würde, das Publikum zu begeistern verstand. Bei allem Spaßigen - etwa der fulminanten Idee für eine Bergkirchweih auf der Gehsteigalm zur Hebung des Absatzes von Buttermilch - hatte seine satirische Zukunftsschau auch etwas Gruseliges mit "mehr Managern als Mitgliedern" zur Optimierung der Arbeit; mit einem Alpentunnel, der die Fahrtzeit von Erlangen nach Umhausen auf 75 Minuten zusammenschrumpfen ließe; mit all den Seilbahnen, die das Wandern "obsolet machen"; mit der Erlanger-Hütte, umbenannt in "Erlanginum", als Wellness-Resort; mit der Warnung vor der unmittelbaren Berührung mit der Natur; mit den - klimawandelbedingt - Palmen am Wettersee... Es wird lohnen, sich diese alpine Dystopie in einem Vierteljahrhundert noch einmal vorzunehmen. Aber heute heißt es erst einmal für gut 40 Gäste aus Erlangen - aufsteigen zur Erlanger Hütte und dann das Jubiläum so richtig feiern auf 2.550 Metern Höhe, ganz nah am Himmel und noch weit weg von diesen futuristischen Aussichten.

Peter Steger, 1. August 2015

03.08.2015